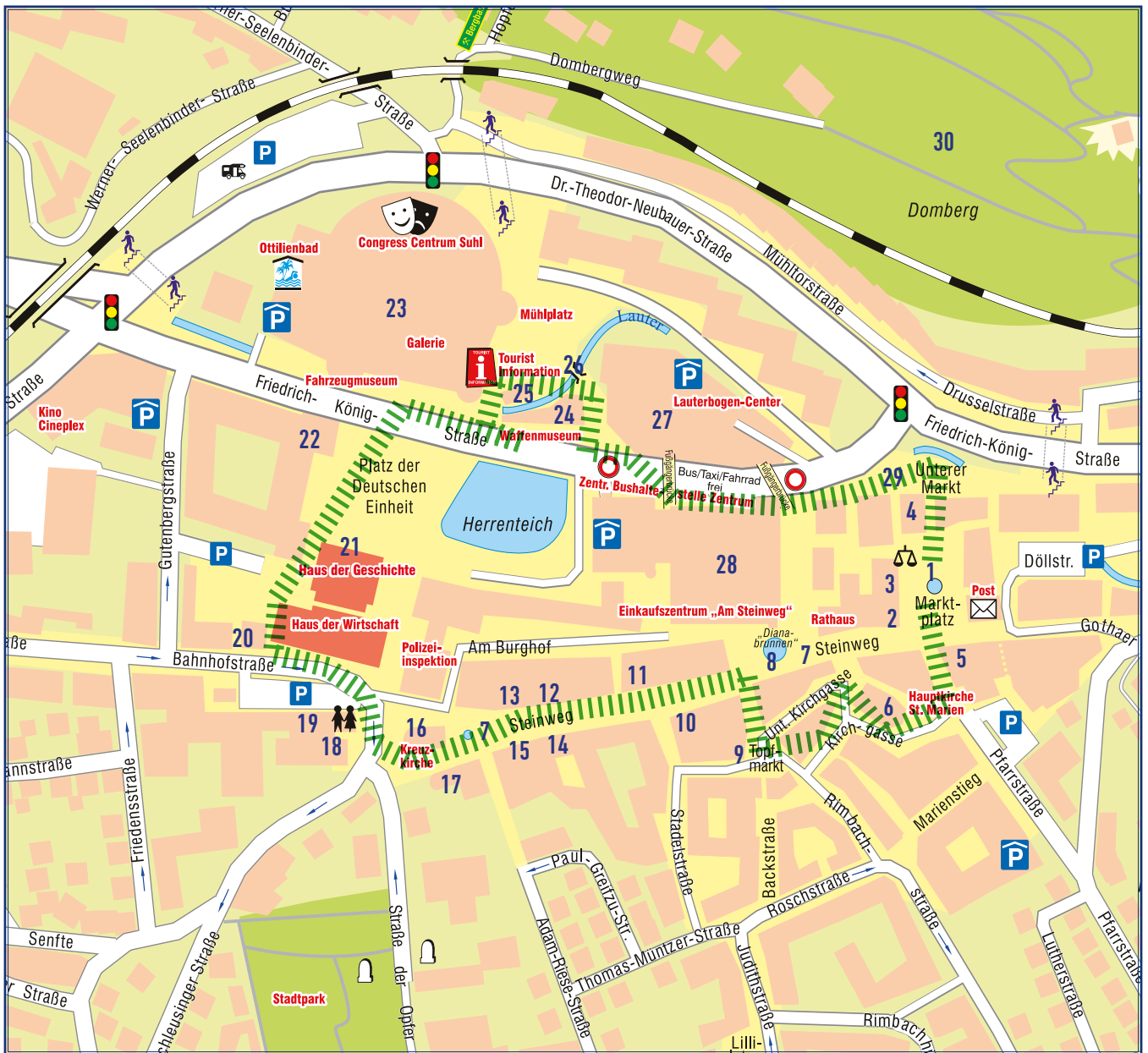


Willkommen in Deutschlands größtem
„Staatlich anerkannten Erholungsort“



ERLEBNIS BAU-GESCHICHTE

Historischer Stadt-Rundgang
durch die Suhler Innenstadt



Nr. Objekt	Seite	08 – Dianabrunnen	7	16 – Kreuzkirche	10	24 – Malzhaus	13
01 – Markt	4	09 – Topfmarkt	7	17 – Kreuzkapelle	10	25 – Klettsches Haus	13
02 – Rathaus	5	10 – Uhren-Steigleder	8	18 – Hauptpost	11	26 – Freunds Brücke	13
03 – Gericht	5	11 – Sparkasse	8	19 – Kasino	11	27 – Lauterbogencenter	14
04 – Apotheke	5	12 – Pfarrhaus	8	20 – Stadtbücherei	11	28 – Warenhaus	14
05 – Kaufhaus	6	13 – Rokokohaus	9	21 – Ehem. Kulturhaus	12	29 – Unterer Markt	14
06 – Hauptkirche	6	14 – Spangenberghaus	9	22 – Gewerkschaftshaus	12	30 – Domberg	15
07 – Steinweg	7	15 – Händlerhof	9	23 – CCS/Fahrzeugmuseum	12	empfohlene Route	

DIE BERGBAU- UND WAFFENSTADT SUHL ...

... kann auf eine bewegte Geschichte verweisen.

1300 wurde sie erstmals urkundlich erwähnt und ist seitdem bekannt für ihre Waffenproduktion. Das dafür erforderliche Eisenerz wurde hier abgebaut und verhüttet. 1472 erstmals als Stadt genannt, gehörte Suhl bis 1583 zur Grafschaft Henneberg und danach unter die sächsische Herrschaft. Neben den Stadtbränden von 1509, 1590 und dem letzten 1753, war die Zerstörung 1634 im Dreißigjährigen Krieg eine entscheidende Zäsur. 1815 kam die Stadt zu Preußen und gehörte bis 1945 zum Regierungsbezirk Erfurt. Nachdem sie 1952 Bezirksstadt wurde, hat sich das Stadtbild durch die zahlreichen Neubauten völlig verändert. Heute ist Suhl eine kreisfreie Stadt und das größte Wirtschafts-, Verwaltungs-, Einkaufs- und Urlaubszentrum in Südthüringen.

1 – MARKT

Anfang des 15. Jh. erhielt die Siedlung das Marktrecht, und 1490 wurde der Marktplatz erstmals erwähnt. Er wurde an der alten Handelsstraße mit einem unregelmäßigen Grundriss von ca. 60 × 30 m angelegt. Mit den Statuten von 1527 wurde auch das Recht für drei Jahrmärkte bestätigt. Über den Platz lief einst offen der Rimbach, und es gab einen Brunnen. Nach dem Stadtbrand von 1753 erhielt der Markt einen rechteckigen Grundriss von 70 × 45 m, 1820 den sechseckigen „Hennebergbrunnen“. 1903 wurde der Platz mit einer Umfahrt und Lindenbäumen umgestaltet sowie in der Mitte der achteckige Brunnen aufgestellt. Er trägt auf einem Obelisken den „Waffenschmied“ und am Becken die Wappen von Suhl und den Hennebergern.



2 – RATHAUS



Ein Rathaus wird 1493 am Marktplatz als Sitz des Bürgermeisters genannt. Es steht an der Südwestecke des Platzes an der alten Handelsstraße. Brände zerstörten 1509, 1590, 1634 und 1753 die Stadt und das Rathaus. Auf den Resten, Kellergewölben und dem massiven Erdgeschoss wurde 1817 das Rathaus in Fachwerk wieder errichtet. Es erhielt 1903 mit einer Aufstockung nach dem Entwurf von R. Ludloff aus München seine heutige Kubatur. 1913 entstanden die einheitliche neobarocke Fassadengestaltung und der Oberrathaussaal. In der Zeit

des Kapp-Putsches 1920 war das Rathaus umkämpft, es entstand der Spruch, der seit 1967 über dem Eingang steht.

3 – GERICHT

Ende des 16. Jh. entstand das Amt Suhl. In der Stadt gab es einen Hennebergischen Amtmann. Vorgängerbauten für das Amtsgericht standen hier 1604 und 1652, wurden aber durch die Stadtbrände 1634 und 1753 zerstört. Erst von 1811 bis 1813 erfolgte der Wiederaufbau als königlich-sächsisches Amtshaus. Das massive Gebäude aus Bruchsteinmauerwerk erhielt eine klassizistische Fassade und den Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel.



4 – APOTHEKE



Am Markt ist an diesem Standort bereits 1590 eine Apotheke erwähnt. Nach 1753 wurde dieses Gebäude für die Mohrenapotheke errichtet. Der barocke Fachwerkbau mit Mansarddach wurde verputzt und mit Pilastern an den Ecken betont. Die Adlerapotheke erhielt 1715 das Privileg und befand sich vormals am Markt 11. 1919 zog die Mohrenapotheke in den Steinweg und 1945 die Adlerapotheke hier ein.

5 – KAUFHAUS

Das vormalig an dieser Marktseite befindliche Hotel „Deutsches Haus“ wurde abgebrochen und 1928 das Kaufhaus für den Bezirkskonsumverein Suhl errichtet. Der Geschossbau mit der markanten Eckausbildung wurde durch den Bauhausschüler Karl Otto aus Gotha im Stil der „Neuen Sachlichkeit“ entworfen. Das Erdgeschoss wurde in den dreißiger Jahren für Sparkasse und Arbeitsamt verändert.



6 – HAUPTKIRCHE



Oberhalb des Marktes steht die Hauptkirche „St. Marien“, und dahinter befand sich bis 1555 der Friedhof. Auf dem Kirchberg wird 1366 ein erstes Gotteshaus im Ort genannt. Von der 1491 fertig gestellten spätgotischen Kirche blieb nach den Bränden nur der Chor mit den Strebepfeilern erhalten. Nach Plänen von Bauschreiber L. A. Hoffmann und durch Maurermeister J. P. Kober wurde die Saalkirche nach 1757 wieder aufgebaut und 1761 geweiht. Am Kirchenschiff, durch die Flachbogenfenster in zwei Ebenen gegliedert, befinden sich zwei Steinreliefs und drei Bauinschriften mit Spolien der Vorgängerbauten. An der Nordostseite steht der quadratische Turm mit Welscher Haube und Laterne sowie den angebauten Treppenspindeln. Die Westseite wurde als Schauseite konzipiert mit dem Eingangsportal und dem Strahlenkranz mit Pelikan im Giebeldreieck. Der Innenraum und die Ausstattung einschließlich der dreigeschossigen Emporen sind im Rokostil reich dekoriert. Dominiert wird der Raum vom Kanzelaltar mit der Orgel, dessen Kanzel aus liturgischen Gründen im Zentrum angeordnet wurde. In der Sakristei sind Reste der Wandmalerei aus dem Anfang des 17. Jh. erhalten.



7 – STEINWEG

Der Steinweg ist Teil der alten Handelsstraße, die vom Maingebiet über den Oberhofer Pass in das Thüringer Becken führte. Er war die erste befestigte Straße in Suhl und trägt seit dem 17. Jh. diese Bezeichnung. Nach dem letzten Stadtbrand 1753 entstand die beiderseitige Bebauung auf den alten Fluchten und Kellern wieder. Die Gestaltung der repräsentativen Wohnhäuser für die

Gewerhändler und Fabrikanten reicht von spätbarocken verputzten Fachwerkbauten über Rokoko- und klassizistische Elemente bis zu den gründerzeitlichen Bauformen. Bis zur Umgestaltung als Fußgängerzone 1976 war er die Hauptverkehrsstraße der Stadt. Im Zuge der Rekonstruktion entstand der Vogel-Brunnen mit dem barocken Grundriss. Am Beginn der Stadelstraße stehen heute ein Trinkbrunnen und ein Denkmal für den Suhler Arzt „Zehte Fritz“.



8 – DIANA-BRUNNEN

Dieser Platz entstand nach dem Abbruch zweier Gebäude mit dem Bau des Warenhauses und der Umgestaltung zur Fußgängerzone.

Davor verlief hier die Straße „Lange Brücke“, unter der auf langer Strecke ein überdeckter Kanal lag. Nach zwei vorübergehenden Brunnengestaltungen wurde 1984 der Brunnen „Diana auf der Jagd“ von Waldo Dörsch aufgestellt.

9 – TOPFMARKT

Südlich liegt der Topfmarkt, der laut Urkunden für spezielle Waren bestimmt war. Er war Bestandteil des alten Suhler Stadtviertels „Rasen“, wo sich vor allem viele Büchsenmacher angesiedelt hatten. Nach den Flächenabbrüchen zum Ende der achtziger Jahre entstanden die Plattenbauten in einer den Innenstädten angepassten Bauweise. Bei Bauarbeiten wurden hier die ausgestellten Holzrohre gefunden, die noch bis 1900 der Wasserversorgung dienten.



10 – UHREN-STEIGLEDER



1913 entstand durch den Umbau zweier Fachwerkhäuser das Wohn- und Geschäftshaus für die Firma Heinrich Wesser. Der markante Eckbau erhielt durch den Architekten Lutz aus Meiningen eine Fassade mit klassizistischen Elementen an der historischen Ladenzeile, den Fenstern mit Klappläden und den geschmückten Medaillons.

11 – SPARKASSE

Das Gebäude der Sparkasse wurde 1900 für den Gewehrfabrikanten Justin Meffert als Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Nach den Plänen von Rudolf Ludloff aus München bekam der Bau eine reich dekorierte Sandsteinfassade mit Erkern, Balkon und Treppengiebeln im Stil der Neorenaissance. 1929–1933 folgte der Umbau für die Kreissparkasse, die 1833 in Suhl gegründet worden war. Unter Einbeziehung des Nachbarhauses wurde das Gebäude 1994 als Hauptstelle der Rhön-Rennsteig-Sparkasse umgebaut und erweitert.



12 – PFARRHAUS

Das Pfarrhaus der Kreuzkirchengemeinde wurde nach dem Stadtbrand 1753 auf Resten des Vorgängerbaues errichtet. Es ist ein für den Steinweg typisches Torhaus mit Durchfahrt. Im Hof befindet sich ein Nebengebäude mit Laubengang. Die Fassade zeigt nur noch ein rein konstruktives Fachwerk, in den Brüstungsfeldern aber noch ein „Leiter“-Motiv.



13 – ROKOKOHAUS



Auf den alten Kellern wurde 1756 das Rokokohaus durch den Gewehrfabrikanten Hans Steigleder errichtet. Das massive Gebäude besitzt eine Stuckfassade in wertvollem Rokokodekor und Inschriften zur Erbauungszeit und zum Umbau 1924 durch I. Sander. Der Mittelrisalit mit Pilastern und dem Dreiecksgiebel wird von einer Prunkvase bekrönt.

14 – SPANGENBERGHAUS

Das sogenannte Spangenberghaus wurde als verputzter Fachwerkbau mit Mansarddach 1755 durch den Senator und Gewehrfabrikanten Spangenberg erbaut. Der Festsaal im Obergeschoss wurde seinerzeit mit prunkvollem Wand- und Deckentuck, Spiegeln und Möbeln im Rokostil eingerichtet. Heute befindet sich dieses „Suhler Zimmer“ im Erfurter Angermuseum.



15 – HÄNDLERHOF



Dieser typische Händlerhof besteht aus dem Haupthaus mit Torfahrt, dem Nebengebäude und der rückwärtigen Scheune um den Innenhof. Das Vorderhaus ist nach Inschrift über der Durchfahrt 1721 errichtet worden. Das massive Erdgeschoss und die alten Kellergewölbe blieben beim Stadtbrand erhalten, und darauf wurde das Obergeschoss in Fachwerk errichtet.

16 – KREUZKIRCHE

Nach 1704 wurde der Bau einer zweiten Pfarrkirche, der Kreuzkirche, geplant und dafür eine Schmiede und zwei Stadttore abgebrochen. Von 1731–1739 wurde dann die Kirche von Maurermeister M. Schmidt (Königshofen/Unterfranken) und J. S. Gerbig (Suhl) gebaut. Das sechsachsige Schiff der Saalkirche ist mit Pilastern und Rundbogenfenstern gegliedert und westlich mit einem polygonalen Chor abgeschlossen. Als städtebaulicher Blickfang zum Stadtzentrum steht die Hauptfassade mit einem dreigeschossigen Ostturm.



Der polnische Adler der Turmspitze erinnert an den damaligen Landesherrn, Friedrich August, Kurfürst zu Sachsen und König zu Polen. Besonderheit im Inneren ist der Kanzelaltar und die dahinter angeordnete Orgel. Die Orgel wurde von Eilert Köhler aus Oldenburg 1738–1740 er-

baut. Durch eine Spendenaktion konnte sie restauriert und im Jahr 2007 der Öffentlichkeit übergeben werden. Im Turm befand sich eine Türmerwohnung, von der aus Brandwache gehalten wurde.

17 – KREUZKAPELLE

Im Jahre 1528 wird am Stadtrand die Kapelle „Zum Heiligen Kreuz“ erwähnt. 1555 erfolgte die Neuanlage des Friedhofes und Erweiterung zur Gottesackerkirche hier am ehemaligen unteren Tor. Der massive Chorbau von 1618, noch mit gotischen Formen, blieb im Dreißigjährigen Krieg erhalten. Als Ende des 17. Jh. die Bevölkerungszahl kräftig anstieg, wurde 1704 die Kreuzkirchengemeinde gebildet. 1887 erfolgte der Neubau des Fachwerkgebäudes als Kaiser-Wilhelm-Heim und Kindergärten.



18 – HAUPTPOST



1702 gab es in Suhl eine erste Poststation. An der Hauptpost beginnt die gründerzeitliche Stadterweiterung in Richtung Bahnhof. Nach Entwürfen von Alfinger wurde hier das Kaiserliche Postamt 1887 fertiggestellt. Der Klinkerbau mit Schieferdach wird durch Quergiebel und

Eckrustika in Naturstein gegliedert und der Eingang von klassizistischen Säulen gerahmt.

19 – KASINO

Der Bau wurde 1865 für die Kasino-Gesellschaft „Geselliger Verein Suhl“ errichtet und 1887 erweitert. Der lange klassizistische Baukörper wurde mit Eckrisaliten und höherem Mittelrisalit gegliedert. Im Mittelteil sind Decke und Logen mit barockisierendem Dekor erhalten. Nachdem Suhl 1882 einen Bahnanschluss erhielt, entstand die Bahnhofstraße mit einer Reihe prächtiger Stadtvillen.



20 – STADT-BÜCHEREI

Die neue Stadtbücherei Suhl wurde nach zweijähriger Bauzeit 2004 ihrer Bestimmung übergeben. Der würfelförmige Baukörper verleiht dem Stadtbild einen besonderen Akzent. Charakteristisch sind die verschiedenfarbig in die Glasfassade eingedruckten Zeilen des Gedichtes „Bücherregal“ von der Berliner Lyrikerin Charlotte Grasnack. Architekten: Weingart, Bauer, Bracke und Hoffmann aus Thüringen.

21 – EHEMALIGES KULTURHAUS



An der Bahnhofstraße stand das Bühnenhaus des 1955–1958 als Kulturhaus errichteten Baukörpers, der für das „Haus der Wirtschaft“ 2012 abgebrochen wurde. Das Portalgebäude mit dem pfeilertragenden Eingangsgiebel und

einer Plastik von E. Wurzer im Giebeldreieck beherbergt als „Haus der Geschichte“ seit 2022 das Suhler Stadtarchiv und das Magazin des Waffenmuseums.

22 – GEWERKSCHAFTSHAUS

Der Gebäudekomplex des Gewerkschaftshauses wurde 1959 – 1963 nach Entwürfen von R. Schenk und E. Schacke erbaut. Die Gestaltung entspricht noch der gesamtdeutschen Verwaltungsarchitektur. Am Hochhaus finden sich Lisenen, der Balkon sowie am liegenden Verbindungstrakt die durchlaufende Brüstung. Der Gesellschaftsbau mit dem ehemaligen Gagarinsaal wurde durch hohe Fensterbahnen, Lisenen und Mosaiken aus Keramikplättchen gestaltet.



23 – CONGRESS CENTRUM

1972 wurde die „Stadthalle der Freundschaft“ eröffnet und 1992–1995 unter Federführung vom Büro Professor Zeidler Toronto (Kanada) zum Congress Centrum Suhle umgebaut.

Heute bietet der großräumige

Komplex des CCS mit seiner Multifunktionalität in der Einheit von Veranstaltungshalle, Tagungs- und Seminarräumen, einem großzügigen Atrium und dem Parkdeck beste Möglichkeiten für Veranstaltungen verschiedenster Art. Im CCS sind auch das Ottilienbad, Tourist Information, Fahrzeugmuseum und die Galerie untergebracht.



24 – MALZHAUS

Nach den Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg wurde um 1650 das städtische Malzhaus zwischen der Lauter und dem Herrenteich errichtet.

Mit der Gründung der Großbrauereien im 19. Jh. verlor das städtische Malzhaus seine Nutzung und wurde für Wohnzwecke umgebaut. Nach einem komplexen Umbau wurde 1971 das Spezialmuseum für die Geschichte der Handfeuerwaffen in dem Gebäude eröffnet. Das ehemalige Malzhaus ist ein Gebäudekomplex aus drei Flügeln um einen Innenhof an der Lauter. An den lang gestreckten Fachwerkbau schließt der Seitenflügel mit der Torfahrt und der Fachwerkteil mit Laubengang im Innenhof an. Das Fachwerkgeschoss steht auf einem massiven Sandsteinsockel. Nach der Rekonstruktion 2008 wird das Schmuckfachwerk geprägt durch die „Mann-Figuren“. In diesem Zuge wurde eine moderne Ausstellung für das Museum geschaffen.



25 – KLETTSCHES HAUS



Das Gebäude ist ein kompletter Nachbau (1986) eines spätbarocken Fachwerkhäuses. Es ist ein Beispiel für den Typ des Fränkischen Fachwerks in der Region des Henneberger Landes. Auf Grund von vielfältigen Einflüssen

hat sich hier diese reich dekorierte Baukultur mit vielen gestalterischen Eigenarten herausgebildet. Im Zentrum von Suhle verschwunden, finden sich im Ortsteil Heinrichs noch einige solcher Bauten aus der Blütezeit des Fachwerks.

26 – FREUNDS BRÜCKE

Diese barocke Bogenbrücke aus Sandstein über die Lauter war ehemals die Verbindung vom Markt zum Mühlort. Ihren Namen erhielt sie erst im 19. Jh. von der hier ansässigen Fleischerei Freund. Die Wasserkraft der Lauter wurde sehr intensiv genutzt und war mit entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Bereits 1330 werden die Obere Mühle und 1360 zwei Hämmer urkundlich erwähnt. Allein an der Lauter gab es über 14 Mahl-Schneidemühlen, 14 Hammerwerke zur Eisenherstellung sowie 4 Bohr- und Schleifmühlen für die Gewehrherstellung.



27 – LAUTERBOGENCENTER



fließt die Lauter noch heute in dem markanten Bogen, offen und tief in einem Kanal. Hier verlief ehemals die bedeutsame Herrenstraße, die mit spätbarocken Fachwerkhäusern bebaut war. Die historische Bebauung in diesem Bereich wurde im Zuge der Umgestaltung in den sechziger Jahren abgebrochen.

28 – WARENHAUS

Nach dem Abbruch der historischen Bebauung entstand 1966–1969 das „Centrum-Warenhaus“. Der mehrgeschossige Baukörper in Stahlbeton-Skelettbauweise erhielt 1996 den östlichen Anbau. Nach längerem Leerstand folgte 2007 der Rückbau des Obergeschosses und der Umbau zu einem Einkaufs-Centrum mit ca. 7.500 m² Verkaufsraumfläche (Neueröffnung 2008). Das Gebäude bekam eine zeitgemäße Fassade mit einer Kalksteinverkleidung. Zum Herrenteich hin wurde das Parkhaus mit 200 Plätzen angebaut.



29 – UNTERER MARKT

Hinter dem Markt stand vom 16. bis zum 19. Jh. noch ein zweites Rathaus, das Untere Rathaus. Unter dem Markt und an diesem Platz verläuft genau die Gebirgsrandverwerfung zwischen dem Thüringer Wald und seinem südwestlichen Vorland. Entlang dieser geologischen Grenze konzentrieren sich die Eisenerzlagertstätten, die eine Voraussetzung für die Entwicklung des Waffenhandwerks waren. Die Bronzeplatten vom Suhler Bildhauer Ulrich Bühling sollen darauf hinweisen.



30 – DOMBERG

Gleich hinter dem Markt erhebt sich der 675 m hohe Domberg, der Hausberg von Suhl. An ihm entlang verläuft die Gebirgsrandverwerfung, an der sich die Eisenerzlagertstätten gebildet hatten. Der Eisenerzbergbau hat in der Bergstadt Suhl eine jahrhundertealte Tradition, die 1880 endete. 1111 gab es die erste urkundliche Erwähnung einer Zeche am Domberg, und es sind hier heute über 700 Grubenanlagen nachweisbar. Am Aufstieg zum Domberg durch den Eisenbahntunnel an der Mühlthorstraße beginnt ein Bergbauwanderweg, der die Zeugnisse dieser Bergbaugeschichte erläutert.



Am Dombergweg wurden nach 1900 eine Reihe repräsentativer Villen errichtet. Weithin sichtbar steht die Simson-Villa mit dem eingezogenen verschieferten Dachgeschoss und dem stattlichen Seitenrisalit. Sie wurde 1912 nach Plänen des Berliner Architekten H. Muthesius für die Suhler Fabrikantenfamilie Simson erbaut.

Auf einem Felsen am Domberg thront sichtbar die Ottilienkapelle. An anderer Stelle befand sich die 1528 genannte und dann aufgegebene Kapelle „uff Sanct Ottilien Berge“. 1843 folgte dann die Errichtung der Neogotischen Kapelle für gastronomische Zwecke auf dem Ottilienstein. Sie ist mit einem Türmchen über dem Eingangsportal geschmückt. Die Ruine daneben stammt von dem 1897 eingerichteten Gasthaus.

Durch den Dombergverein wurde auf dem Berg 1856 ein hölzerner Aussichtsturm aufgestellt. Zu Ehren des Reichskanzlers Fürst Bismarck wurde dann ein massiver Turm errichtet und am 2. 9. 1896 eingeweiht. Der 21 m hohe Aussichtsturm in Bruchsteinmauerwerk ist mit einem Renaissanceerker und Wapen geschmückt. 1945 wurde er durch Beschuss amerikanischer Truppen beschädigt.



IMPRESSEUM

Herausgeber: Stadt Suhl und CCS GmbH

Redaktion: Uwe Jahn

Fotos: U. Jahn, Th. Dreger, H.-E. Szywak, Archiv

Prepress: Rhön-Rennsteig-Verlag GmbH

6. geänderte Auflage 2023. © 2023 bei Stadt Suhl/CCS GmbH.

Alle Rechte vorbehalten.



HERZLICH WILLKOMMEN ZUM STADTRUNDGANG!

Diese Broschüre soll Ihnen bei der Erkundung der Suhler Innenstadt eine Hilfe sein. Der Rundgang, den wir Ihnen vorschlagen, beginnt auf dem Marktplatz am Wahrzeichen der Stadt, dem „Suhler Waffenschmied“. Einen kleinen Bogen über den Kirchberg schlagend, gelangen Sie in die Fußgängerzone – den Steinweg. Am Ende dieser Strecke angekommen, sehen Sie schon die neu errichtete Stadtbücherei mit ihrer bunten Glasfassade. Abwärts gehend, führt Sie der Weg nun zurück zum Marktplatz, vorbei am Gewerkschaftshaus, dem Congress Centrum mit seinen Einrichtungen und dem Waffenmuseum.

Auf Ihrem Weg erleben Sie rund 500 Jahre Suhler Stadtgeschichte. An den meisten Gebäuden, die in der Broschüre abgebildet sind, befinden sich blaue Informationsschilder, die Sie auf architektonische und historische Besonderheiten hinweisen. So wird für Sie aus einer anonymen Stadt ein lebendiger Ort. Anhand der Architekturzeugnisse und Texttafeln können Sie sich selbst einen Eindruck vom Leben in Suhl in den jeweiligen Epochen verschaffen.

INFORMATIONEN UND BUCHUNGEN

TOURIST INFORMATION SUHL IM CONGRESS CENTRUM SUHL

Friedrich-König-Straße 7
98527 Suhl

Tel. 03681 788-405

Fax 03681 788-242

ti-suhl@suhl-ccs.de

www.suhl-tourismus.de



Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10 – 18 Uhr

Sa 10 – 16 Uhr

So/Fei 10 – 14 Uhr